

MOZART

Mi 04. Jun 2025
Do 05. Jun 2025
Fr 06. Jun 2025
19.30 Uhr
Grosse Tonhalle

Tonhalle-Orchester Zürich
Paavo Järvi Music Director

**TONHALLE
ORCHESTER
ZÜRICH**

PAAVO JÄRVI
MUSIC DIRECTOR



DAS NEUE CLE CABRIOLET.

Erleben Sie das Mercedes-Benz CLE Cabriolet – ein elegantes Open-Air-Erlebnis mit hochwertiger Ausstattung, intelligenten Funktionen wie AIRSCARF und AIRCAP sowie sportlichem Design. Ganzjähriger Komfort und Fahrspass garantiert!

[Jetzt bei uns Probefahrt anfragen](#)

Mercedes-Benz



MERBAG

Mercedes-Benz Automobil AG

Aarburg · Adliswil · Bellach · Bern · Biel · Bulle · Granges-Paccot · Lugano-Pazzallo · Mendrisio · Schlieren · Stäfa · Thun · Winterthur · Zollikon · Zürich-Nord · Zürich-Seefeld

Mi 04. Jun 2025

Do 05. Jun 2025

Fr 06. Jun 2025

Grosse Tonhalle
Abo C / G / Probe-Abo

Tonhalle-Orchester Zürich

Paavo Järvi Music Director

Führung Blick hinter die Kulissen

Mi 04. Jun 2025 – 18.00 Uhr – mit Voranmeldung

Kurzeinführung mit Viviane Nora Brodmann

Do 05. / Fr 06. Jun 2025 – 19.00 Uhr – Konzertfoyer

Unterstützt von **Merbag**



Stadt Zürich
Kultur

**FREUNDES
KREIS**

MERBAG



Private
Banking



Suzanne Duchamp, Radiation de deux seuls éloignés, 1916 – 1920, The Bluff Collection © Suzanne Duchamp / 2025, ProLitteris, Zürich

Suzanne Duchamp

Retrospektive
6.6. – 7.9.2025

In Kooperation mit der Kunsthalle Schirn, Frankfurt am Main.
Unterstützt durch UNIQA Kunstversicherung Schweiz und Albers & Co AG.

PROGRAMM

Wolfgang Amadeus Mozart 1756–1791

Sinfonie Es-Dur KV 543

- I. Adagio – Allegro
 - II. Andante con moto
 - III. Menuetto: Allegretto – Trio
 - IV. Finale: Allegro
- ca. 30'

Sinfonie g-Moll KV 550

- I. Molto allegro
 - II. Andante
 - III. Menuetto: Allegretto – Trio
 - IV. Allegro assai
- ca. 33'

Pause

Sinfonie C-Dur KV 551 «Jupiter»

- I. Allegro vivace
 - II. Andante cantabile
 - III. Menuetto: Allegretto – Trio
 - IV. Molto allegro
- ca. 30'

Bitte schalten Sie vor dem Konzert Ihr Mobiltelefon lautlos.
Aufnahmen auf Bild- und Tonträger sind nur mit Einwilligung
der Tonhalle-Gesellschaft Zürich AG erlaubt.



Programm-Tipp

Fr 13. Jun 2025

14.00 Uhr, Münsterhof

Orchester von Superar Suisse

Laida Alberdi Leitung

Chöre von Superar Suisse

Schulklassen der Stadt Zürich

Paolo Vignoli Einstudierung

Sandra Studer Moderation

Sing-along und Konzerte

20.30 Uhr, Münsterhof

Tonhalle-Orchester Zürich

Paavo Järvi Music Director

Jean-Yves Thibaudet Klavier

Sandra Studer Moderation

Werke von **Georges Bizet, Aram
Chatschaturjan, Zoltán Kodály**

Sa 14. Jun 2025

15.00 / 17.00 Uhr, Münsterhof

Tonhalle-Orchester Zürich

Zürich Jazz Orchestra

Ed Partyka Leitung

Sandra Studer Moderation

Werke von **Duke Ellington, Charlie
Parker, George Russel** u.a.

20.30 Uhr, Münsterhof

Tonhalle-Orchester Zürich

Jugend Sinfonieorchester Zürich

Paavo Järvi Music Director

Sandra Studer Moderation

Werke von **Edvard Grieg,
Antonín Dvořák**



tonhalle-
orchester.ch/air

«DIE GRENZEN DER MUSIK ERREICHT UND SICH DRÜBERGESCHWUNGEN»

Mozarts Sinfonien KV 543, 550 und 551

Mozarts letzte Sinfonien gelten als Höhepunkte der klassischen Instrumentalmusik – drei denkbar unterschiedliche Werke, über deren Anlass und Uraufführung sich kurioserweise nur spekulieren lässt.

Mozarts letzte Lebensjahre werden gerne als abgründig beschrieben. Finanzielle Not, zahlreiche Wohnungswechsel, Depressionen und gesundheitliche Probleme vermischten sich schon in der frühen Biografie zu einem ebenso romantischen wie marktorientierten Cocktail: Mozart, der naiv-kindliche, hochverschuldete und kränkelnde Frühvollendete, dem sein Konkurrent Antonio Salieri aus Neid mit einer Prise aus der Giftdose den Rest gegeben haben soll. Zuvor konnte Mozart aber noch rasch eine Serie von «letzten Werken» verfassen – nicht umsonst kursierte im 19. Jahrhundert für die im heutigen Programm erklingende Es-Dur-Sinfonie KV 543 die Bezeichnung «Schwanengesang». Eine nüchterne Betrachtung der erhaltenen Dokumente lässt allerdings vermuten, dass es dem Komponisten nach einigen Krisen gegen Ende seines Lebens finanziell und gesundheitlich gar nicht so schlecht ging. Er konnte wieder grosse Erfolge feiern (etwa 1791 mit der «Zauberflöte»), doch dann hat ihn leider einfach eine Infektionskrankheit «erwischt» – so wie das noch viel häufiger vor dem Zeitalter des Penicillins geschah.

Sinfonie Es-Dur KV 543

Besetzung

Flöte, 2 Klarinetten, 2 Fagotte,
2 Hörner, 2 Trompeten, Pauken,
Streicher

Entstehung

Vollendet am 26. Juni 1788

Uraufführung

Unbekannt

Tonhalle-Orchester Zürich

Erste dokumentierte Aufführung
am 21. Oktober 1895 unter Friedrich
Hegar; letztmals aufgeführt am
24. Oktober 2020 unter Paavo Järvi
bei einem Gastspiel in Lugano

Nichtsdestotrotz weisen die Hintergründe für die letzten Sinfonien KV 543, 550 und 551 einige Merkwürdigkeiten auf. So entstanden sie gemäss dem «Verzeichnüss aller meiner Werke» selbst für den schnell komponierenden Mozart in extrem kurzer Frist, die Daten der Fertigstellung lauten: 26. Juni, 25. Juli und 10. August 1788. Zugleich verfasste er noch weitere gewichtige Werke, darunter die Violinsonate KV 547, die Klaviertrios KV 542 und 548 sowie die Klaviersonate KV 545. Über die Ursachen für diese Arbeitswut lässt sich nur spekulieren. Zumindest vordergründig dürften sie in Mozarts vielbeschworenen und wahlweise mit fiskalischer Ungeschicktheit, überbordendem Lebensstil und Spielschulden erklärten Finanzproblemen zu suchen sein: Gerade der Sommer 1788 brachte den Höhepunkt der Misere, im Juni war er aus dem Zentrum Wiens in eine billigere Vorstadtwohnung umgezogen und meinte gegenüber seinem Freund und wichtigsten Geldgeber Michael Puchberg, dass er hier «mit mehrerer Musse [...] arbeiten, folglich mehr verdienen» könne. Allerdings ist nicht belegt, dass er mit den drei Sinfonien Geld machen konnte; ein Auftrag ist nicht bekannt, und die ohnehin sehr spärlichen Zeugnisse von zeitgenössischen Aufführungen sind in dieser Hinsicht nicht aussagekräftig. Möglich ist, dass Mozart einen Publikationserfolg landen wollte, und zwar in direkter Konkurrenz zu Joseph Haydn. Dieser hatte im Dezember 1787 bei Artaria in Wien zwei Sinfonienbände veröffentlicht – die erste Serie umfasst drei Sinfonien, die just in denselben Tonarten stehen wie Mozarts drei letzte Sinfonien. Doch auch diese Spur verliert sich, eine entsprechende Publikation Mozarts kam nicht zustande.

Sinfonie g-Moll KV 550

Besetzung

Flöte, 2 Oboen, 2 Klarinetten,
2 Fagotte, 2 Hörner, Streicher

Entstehung

Vollendet am 25. Juli 1788

Uraufführung

Möglicherweise im
Rahmen einer musikalischen
Akademie im Hause des Barons
Gottfried van Swieten in Wien

Tonhalle-Orchester Zürich

Erste dokumentierte Aufführung am
21. Januar 1896 unter Friedrich
Hegar; letztmals aufgeführt im Februar
2020 unter Giovanni Antonini

Dennoch verweist die rauschhafte Entstehung auf eine absichtsvoll konzentrierte Auseinandersetzung mit der Gattung der Sinfonie. Die drei Werke lassen sich als Zyklus begreifen, und zwar – paradoxerweise – nicht aufgrund von Gemeinsamkeiten, sondern aufgrund von Unterschieden. Alle drei teilen sich zwar die viersätzig Normalform mit einem eröffnenden Allegro in der Sonatensatzform, einem Andante, einem Tanzsatz sowie einem Allegro-Finale; doch bei genauerem Besehen offenbaren sie markante Differenzen in der Gestaltung. Diese erschliessen sich bereits aus der Vogelperspektive, sprich aus den drei Tonarten und Charakteren sowie der jeweils variierten Bläserbesetzung. Auch die konkreten Formlösungen deuten auf verschiedene Topoi innerhalb der Sinfonietradition hin. So wartet beispielsweise die Es-Dur-Sinfonie KV 543 mit einer langsamen Einleitung auf, während die anderen beiden, allerdings in denkbar unterschiedlicher Stimmungslage, direkt *medias in res* beginnen. Besonders auffällig ist die programmatische Gestaltung in den drei Final-Sätzen.

«Mozart hat die Grenzen der Musik erreicht und sich drübergeschwungen, die alten Meister, die Modernen und die Nachwelt selbst hinter sich lassend.»

Muzio Clementi



Derjenige der Es-Dur-Sinfonie ist als Perpetuum mobile-Kehraus angelegt und erinnert an entsprechende Sätze Haydns. Es wird vor allem das Hauptmotiv durchgeführt, wirbelnd und rauschend kommt das Stück denn auch sehr plötzlich zum Schluss, so plötzlich, dass in den Worten des Zürcher Musikgelehrten Hans Georg Nägeli «der unbefangene Hörer gar nicht weiss, wie ihm geschieht». Demgegenüber verweist der Schlusssatz der g-Moll-Sinfonie KV 550 in seiner Gestik auf die sogenannte «Mannheimer Schule» um Johann Stamitz und ist in einer strikten Sonatensatzform gehalten, mit zwei kontrastierenden Themen – das eine tänzerisch, das andere kantabel. Das Finale der C-Dur-Sinfonie KV 551 («Jupiter») ist zweifelsohne das kompositorisch anspruchsvollste der drei. Es handelt sich um eine grosse mehrteilige Schlussfuge, um ein regelrechtes Kompendium kontrapunktischer Satztechniken, das der Musikwissenschaftler Peter Gülke mit Blick auf Johann Sebastian Bach sogar als «Mozarts «Kunst der Fuge»» bezeichnet hat. Wenn man also von einem Gesamtkonzept über alle drei Werke hinweg sprechen will, dann unter dem Motto der Mannigfaltigkeit, oder, wie Peter Gülke meint, unter demjenigen, «im Zyklus eine Welt» zu erschaffen.

Mozarts Nachruhm als Sinfoniker gründet daher zu einem wichtigen Teil auf diesen letzten drei Sinfonien. Sie wurden schon zu Beginn des 19. Jahrhunderts als Gipfelpunkte der klassischen Instrumentalsinfonie gefeiert, wie der bewundernde Ausspruch von Clementi zeigt: «Mozart hat die Grenzen der Musik erreicht und sich drübergeschwungen». Die C-Dur-Sinfonie wurde alsbald mit dem Namen des höchsten Gottes der antiken Mythologie geadelt und galt einem englischen Rezensenten 1810 sogar als «the highest triumph of Instrumental Composition».

Text: Michael Meyer

Sinfonie C-Dur KV 551 «Jupiter»

Besetzung

Flöte, 2 Oboen, 2 Fagotten, 2 Hörner, 2 Trompeten, Pauken, Streicher

Entstehung

Vollendet am 10. August 1788

Uraufführung

Vielleicht im Rahmen einer Konzertreise Mozarts nach Deutschland im Jahr 1789

Tonhalle-Orchester Zürich

Erste dokumentierte Aufführung am 18. Januar 1898 unter Friedrich Hegar; letztmals aufgeführt im Juni 2024 unter Herbert Blomstedt

PAAVO JÄRVI



Der estnische Grammy-Preisträger Paavo Järvi gilt als einer der bedeutendsten Dirigenten der Gegenwart und arbeitet eng mit den besten Orchestern der Welt zusammen. Er ist Music Director des Tonhalle-Orchesters Zürich, seit 2004 Künstlerischer Leiter der Deutschen Kammerphilharmonie Bremen sowie Gründer und Künstlerischer Leiter des Estonian Festival Orchestra.

In der Saison 2024/25 setzt er beim Tonhalle-Orchester Zürich seinen Mahler-Zyklus fort, verbunden mit CD-Einspielungen. Zu den früheren Aufnahmeprojekten gehören Zyklen mit Werken von Mendelssohn und Tschaikowsky, Bruckners Sinfonien, frühe Orchesterwerke von Messiaen sowie ein Album, das den Orchesterwerken von John Adams gewidmet ist und anlässlich des 75. Geburtstags des Komponisten veröffentlicht wurde.

Jede Saison beschliesst Paavo Järvi mit zwei Konzertwochen und Meisterkursen beim Pärnu Music Festival in Estland, das er 2011 gegründet hat. Der Erfolg des Festivals und des dort ansässigen Ensembles – des Estonian Festival Orchestra – hat zu einer Reihe hochkarätiger Einladungen geführt.

Neben seinen festen Engagements ist Paavo Järvi ein gefragter Gastdirigent, der regelmässig mit den Berliner Philharmonikern, dem Royal Concertgebouw Orchestra, dem Philharmonia Orchestra und dem New York Philharmonic auftritt. Ausserdem unterhält er weiterhin enge Beziehungen zu vielen Orchestern, deren Musikdirektor er zuvor war, darunter das Orchestre de Paris, das hr-Sinfonieorchester und das NHK Symphony Orchestra.

Paavo Järvi mit dem

Tonhalle-Orchester Zürich

Paavo Järvi leitete das Tonhalle-Orchester Zürich erstmals im Juli 2009 und dirigierte Schumanns «Manfred»-Ouvertüre, Mendelssohns Violinkonzert (mit Janine Jansen) sowie dessen Sinfonie Nr. 3 «Schottische». Letztmals stand er vergangene Woche bei der Conductors' Academy vor dem Orchester.

Als engagierter Förderer der Kultur seiner Heimat wurde ihm 2013 vom estnischen Präsidenten der Orden des Weissen Sterns (Valgetahe teenetemärk) verliehen. Weitere Auszeichnungen: Grammy Award für Sibelius-Kantaten 2003, «Artist of the Year» Gramophone (GB) und Diapason (F) 2015, Sibelius-Medaille 2015, Opus Klassik «Dirigent des Jahres» 2019, Rheingau Musik Preis 2019, Europäischer Kulturpreis gemeinsam mit dem Tonhalle-Orchester Zürich 2022.

paavojarvi.com



TONHALLE-ORCHESTER ZÜRICH

Klassische Musik von Mozart bis Messiaen ist die Leidenschaft des Tonhalle-Orchesters Zürich – und das schon seit 1868. Wenn es mit Paavo Järvi spielt, entsteht eine besondere Energie, weil kein Konzert wie das vorherige ist. Das Orchester liebt die vielfältigen Impulse von seinen Gastdirigent*innen und von international gefeierten Solist*innen herausgefordert zu werden.

Gemeinsam mit dem Publikum bleibt das Orchester neugierig auf unbekannte Meisterwerke und Auftragskompositionen. Gegründet von Zürcher*innen, trägt es sein musikalisches Zuhause im Namen und seinen exzellenten Ruf auf Tourneen und CD-Einspielungen in die Welt hinaus.

Im Tonhalle-Orchester Zürich spielen rund 100 Musiker*innen pro Saison etwa 50 verschiedene Programme in über 100 Konzerten. Gastspiele führten das Orchester

in 100 Städte in über 30 Ländern. Neben den Orchesterprojekten gestalten die Mitglieder auch eigene Kammermusikreihen. Music Director Paavo Järvi ist der 11. Chefdirigent des Tonhalle-Orchesters Zürich; David Zinman ist Ehrendirigent.

Über 60 CD-Produktionen wurden veröffentlicht. Unter der Leitung von Paavo Järvi entstanden Einspielungen mit Werken von Messiaen (Diapason d'or 2019), Tschaikowsky (Preis der Deutschen Schallplattenkritik 2020, Diapason d'or de l'année 2021), Adams (Diapason d'or November 2022), Bruckner (Diapason d'or April 2023, ICMA-Award für sinfonische Musik 2024) und Mendelssohn (Presto Award für Aufnahme des Jahres 2024). Gemeinsam mit Paavo Järvi wurde das Tonhalle-Orchester Zürich mit dem Europäischen Kulturpreis 2022 ausgezeichnet.

tonhalle-orchester.ch

Musiker*innen

° Solo
°° stv. Solo
** Praktikum

Schlagzeug

Andreas Berger °
Klaus Schwärzler °
Benjamin Forster
Christian Hartmann

Pauke

Benjamin Forster °
Christian Hartmann °

Harfe

Sarah Verrue °

Horn

Ivo Gass °
Tobias Huber
Paulo Muñoz-Toledo
Robert Teutsch

Trompete

Philippe Litzler °
Heinz Saurer °
Jörg Hof
Herbert Kistler

Posaune

David Bruchez-Lalli °
Seth Quistad °
Marco Rodrigues

Tasteninstrumente

Hendrik Heilmann °

Kontrabass

Ronald Dangel °
Frank Sanderell °
Peter Kosak °°
Samuel Alcántara
Gallus Burkard
Oliver Corchia
Ute Grewel
Kamil Łosiewicz
Laurin Biesenbender**

Flöte

Sabine Poyé Morel °
Haika Lübcke
Alexandra Gouveia

Piccolo

Haika Lübcke °
Alexandra Gouveia

Oboe

Simon Fuchs °
Isaac Duarte °°
Martin Frutiger
Kaspar Zimmermann

Englischhorn

Martin Frutiger °
Isaac Duarte

Klarinette

Calogero Palermo °
Diego Baroni
Florian Walsler

Es-Klarinette

Florian Walsler

Bassklarinette

Diego Baroni

Fagott

Matthias Rác °
Michael von
Schönermark °
Geng Liang
Hans Agreda

Kontrafagott

Hans Agreda
Geng Liang

1. Violine

Elisabeth Bundies
Thomas García
Elisabeth Harringer-
Pignat
Filipe Johnson
Marc Luisoni
Elizaveta Shnyder
Taub
Alican Süner
Sayaka Takeuchi
Syuzanna Vardanyan
Isabelle Weibach-
Lambelet
Christopher Whiting
Philipp Wollheim
Yukiko Ishibashi
Irina Pak
Radvile Nevulyte**
Angela Tempestini**

Violoncello

Paul Handschke °
Anita Leuzinger °
Rafael Rosenfeld °
Alexander Neustroev °°
Benjamin Nyffenegger °°
Christian Proske °°
Gabriele Ardizzone
Anita Federli-Rutz
Ioana Geangalau-Donoukaras
Sandro Meszaros
Andreas Sami
Mattia Zappa
Axelle Richez**

Viola

Gilad Karni °
Katja Fuchs °°
Sarina Zickgraf °°
Héctor Cámara Ruiz
Ewa Grzywna-Groblewska
Johannes Gürth
Richard Kessler
Katarzyna Kitrasiewicz-Łosiewicz
Antonia Siegers-Reid
Michel Willi
Andrea Wennberg
Ursula Sarnthein
Julia Wawrowska**

2. Violine

Aurélie Banziger
Josef Gazsi
Lucija Krišelj
Enrico Filippo Maligno
Amelia Maszorińska-
Escobar
Isabel Neligan
Mari Parz
Ulrike Schumann-
Gloster
Mio Yamamoto
Seiko Périsset-
Morishita
Cathrin Kudelka
Noémie Rufer
Zumstein
Radvile Nevulyte**
Angela Tempestini**

1. Konzertmeister

Julia Becker
Andreas Janke
Klaidi Sahatçı

2. Konzertmeister

George-Cosmin
Banica
Peter McGuire

Music Director

Paavo Järvi

Assistant Conductor

Margarita Balanas

Ehrendirigent

David Zinman

Stimmführung

Kilian Schneider
Vanessa Szigeti

stv. Stimmführung

Cornelia Angerhofer
Sophie Speyer
Eliza Wong

5 FAKTEN ÜBER MOZART

Die Werke des Wiener Klassikers begeistern bis heute Jung und Alt. Erfahren Sie hier mehr über den Menschen Mozart.

WEIBERHELD

Seine spätere Ehefrau Constanze, über die Mozarts Vater sagte, sie sei ein «Luder», lernte Mozart in Mannheim kennen. Er wird oft als wahrer Weiberheld beschrieben. Inwieweit er wirklich viele Affären hatte, wie oft behauptet wird, ist umstritten. Er selbst meinte in einem Brief allerdings: «Wenn ich die alle heirathen müßte, mit denen ich gespaßt habe, so müßte ich leicht 200 Frauen haben.»

«AMADÉ» UND «WOLFERL»

Sein Name lautete gar nicht «Wolfgang Amadeus Mozart». Eigentlich hieß der Komponist mit Vornamen «Johannes Chrysostomus Wolfgangus Theophilus». «Amadeus» ist die lateinische Übersetzung von «Theophilus». In der Öffentlichkeit bevorzugte er es allerdings, «Amadé» genannt zu werden. Sein Spitzname war «Wolferl».

MANN DER DIREKTEN WÖRTE

Mozart hielt mit seiner Meinung nicht hinter dem Berg. So verfasste er 1792 den sechsstimmigen Kanon «Leck mich im Arsch». In einem Brief aus dem Jahr 1783 schrieb er: «Ich hoffe nicht, daß es nötig ist zu sagen, daß mir an Salzburg sehr wenig und am Erzbischof gar nichts gelegen ist und ich auf beides scheiße.»



SPASSVOGEL

Mit Mozart wurde es gewiss nicht langweilig. Er war natürlich ein genialer Künstler, aber auch abseits der Musik konnte man mit ihm Spass haben, z.B. bei einer Billard-Partie. Bekannt war er für seinen derben Humor, der in seinen Briefen deutlich wird.



EWIGER REISENDER

Mozart unternahm immer wieder Konzerttournéeen durch Europa. Er war so viel unterwegs, dass er 14 seiner fast 36 Lebensjahre nicht zu Hause verbrachte.

Billetverkauf

Billettasse Tonhalle

Postadresse: Gotthardstrasse 5, 8002 Zürich

Eingang für das Publikum: Claridenstrasse 7

+41 44 206 34 34

boxoffice@tonhalle.ch / tonhalle-orchester.ch

Schalter: Mo bis Fr 12.00–18.00 Uhr

Abendkasse: 1.5 Stunden (Grosse Tonhalle) oder

1 Stunde (Kleine Tonhalle) vor Konzertbeginn

Bestellungen

Telefon Mo bis Fr 13.00–18.00 Uhr

Internet und E-Mail

Bearbeitung nach Eingang der Bestellung

Impressum

Herausgeberin

Tonhalle-Gesellschaft Zürich AG

Gotthardstrasse 5, 8002 Zürich

+41 44 206 34 40 / tonhalle-orchester.ch

Redaktion

Ulrike Thiele, Franziska Gallusser

Korrektorat

Heidi Rogge

Grafik

Kezia Stingelin

Inserate

Silvio Badolato

Verwaltungsrat Tonhalle-Gesellschaft Zürich AG

Hedy Graber (Präsidentin), Hans G. Syz (Vizepräsident

des Verwaltungsrats und Quästor), Rebekka Fässler,

Martin Frutiger, Barbara Gerber, Seraina Roher, Adrian T.

Keller, Katharina Kull-Benz, Corine Mauch, Ursula

Sarnthein-Lotichius, Adèle Zahn Bodmer, Marc Zahn

Geschäftsleitung

Ilona Schmiel (Intendantin),

Marc Barwisch (Leitung Künstlerischer Betrieb),

Ambros Bösch (Leitung Orchesterbetrieb / HR),

Michaela Braun (Leitung Marketing und Kommunikation),

Marcus Helbling (Leitung Finanz- und Rechnungswesen,

ad interim)

© Tonhalle-Gesellschaft Zürich AG

Nachdruck nur mit schriftlicher Genehmigung der

Tonhalle-Gesellschaft Zürich AG erlaubt.

Änderungen und alle Rechte vorbehalten.



UNSER DANK

Die Konzerte der Tonhalle-Gesellschaft Zürich werden ermöglicht dank der Subventionen der Stadt Zürich, der Beiträge des Kantons Zürich und des Freundeskreises Tonhalle-Orchester Zürich.

Partner

LGT Private Banking

Mercedes-Benz Automobil AG

Projekt-Partner

Maerki Baumann & Co. AG

Radio SRF 2 Kultur

Swiss Life

Swiss Re

Projekt-Förderer

Monika Bär mit Familie

Baugarten Stiftung

Beisheim Stiftung

André M. Bodmer und Adèle Zahn Bodmer

Ruth Burkhalter

D&K DubachKeller-Stiftung

Elisabeth Weber-Stiftung

Else v. Sick Stiftung

Ernst Göhner Stiftung

Fritz-Gerber-Stiftung

Hans Imholz-Stiftung

Heidi Ras Stiftung

Hilti Foundation

International Music and Art Foundation

Adrian T. Keller und Lisa Larsson

LANDIS & GYR STIFTUNG

Orgelbau Kuhn AG

René und Susanne Braginsky-Stiftung

Sombrilla Stiftung, Inger Salling Kultur-Fonds

Stiftung ACCENTUS

Vontobel-Stiftung

Walter B. Kielholz Foundation

Helen und Heinz Zimmer

Service-Partner

ACS-Reisen AG

estec visions

PwC Schweiz

Ricola Schweiz AG

Schellenberg Druck AG

Swiss Deluxe Hotels

Medien-Partner

Neue Zürcher Zeitung



Luca freut sich über
die Gewinnweitergabe
an unsere Versicherten.

Eigentlich ist er aber
Kunde bei uns, weil seine
Mitbewohnerin uns
weiterempfohlen hat.

Inspiziert. Durch Sie.

 **vaudoise**
Versicherungen